

1. Advent 2020, Gottesdienst in Papas Bierstube in der Lao Wei Jie um 11.00 Uhr

Seht die gute Zeit ist nah (EG 18)

Gedanken zu einem Adventslied

Es gibt Lieder und Musiken, die zu bestimmten Zeiten eine ganze Gemeinschaft bewegen. Im Moment ist es der Hit „Jerusalem“, der in Deutschland überall durch die Videoclips wippt. Oft sind dann auch die Personen „Kult“, die die Lieder schreiben oder singen. Allerdings gehen viele von ihnen auch nach einigen Jahren in Vergessenheit. Oder sie tauchen höchstens noch in den Oldi-Charts auf.

Bei manchen der Dichter von Kirchenliedern ist das anders.

Diese Lieder mögen bei vielen Jungen Leuten zwar als „irgendwie altmodisch“ gelten. Spannend ist aber, dass sie nun schon viele Jahrhunderte lang aktuell bleiben. Das gilt besonders für die Advents- und Weihnachtslieder.

Adventsmusik ist etwas anders, als Weihnachtsmusik. Das wird leider oft vergessen, wenn wir in den Kaufhäusern schon lange vor Weihnachten mit „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „O du fröhliche“ berieselt werden. Adventslieder nenne ich „Lieder aus zerrissenen Herzen“. Die schönsten Adventslieder wurden von Menschen geschrieben, die Schreckliches erlebt haben. Ihre Sehnsucht nach Heil und Erlösung kommt in ihnen besonders deutlich zum Ausdruck.

Denn die Adventszeit ist eine Zeit des sehnsuchtsvollen Erwartens. Wir alle warten auf das Ende von Sorge und Leid, auf Erlösung. Mit Blick in den Abgrund von Zerstörung, Krieg, Verwirrung formulieren Dichter in außergewöhnlichen Zeiten ihre Hoffnung. Ihr „Dennoch“.

Und darum klingen auch durch die biblischen Texte, die wir in diesen Tagen lesen oft eher beunruhigende Töne - das merken wir auch bei der Evangeliumslesung (Markus 13, 24-37). Durchaus möglich, dass diese Texte in unserer aktuell verwirrten Weltlage uns aus dem Herzen sprechen. Sie mahnen und rufen dazu auf, in uns zu gehen und uns zu besinnen, worauf es uns im Leben wirklich ankommt. Also auch „Buße“ zu tun, umzukehren, wo wir uns auf Abwegen befinden. Mein Vater, der einen großen Teil seiner Kindheit und Jugend Advent und Weihnachten im Krieg verbracht hat meinte dieser Tage, als wir darüber sprachen: „Ab und zu tut es den Menschen gut, mal vom Schicksal (von Gott) zurückgepfiffen zu werden“ - damit sie sich neu besinnen.

Genau deshalb bleibt die Adventszeit eine Zeit der „reinen Herzen“ und also eines kindlichen Gemüts. Wir werden das gleich merken, wenn wir das nächste Lied singen: Die Melodie stammt von einem Weihnachtslied aus Mähren. Sie hat einen tänzerischen Schritt. In diesem Adventstanz werden große Gegensätze verbunden, weil sie eben bei Gott zusammenfinden. Gott ist „König“ und „Hirte“ zugleich - so heißt es schon in den Texten des Alten Testaments, das wir mit den Menschen jüdischen Glaubens teilen. Ohne Unterschied und „für alle“ ist Gott da, die Großen und Kleinen, die Kranken und Gesunden um Frieden und Freude zu bringen. Aus dieser Gewissheit Hoffnung schöpfen, Freude leben, Freude schenken, aus Freude dankbar sein - das gibt Kraft und ist darum ein Auftrag an jeden Christenmenschen.

Der Dichter des Liedes „Seht die gute Zeit ist nah“ heißt Friedrich Walz. Er hat uns auch den Text zu einem anderen beliebten Lied geschenkt, das wir oft beim Abendmahl singen: „Kommt, sagt es allen weiter“ (EG 225). Wir haben hier in Shanghai die besondere Gelegenheit mit jemandem zu reden, die ihn kannte. Seine Nichte, Christine Beck gehört zu unserem Gemeinderat. Sie hat mir von ihrem Onkel erzählt und davon, was für ein besonderer Mensch er war. Theologe, Pfarrer mit Leib und Seele, immer mit einer Gitarre in der Hand. Singen - erzählt sie - war für ihn die beste Form, vom Glauben zu erzählen und ihn weiterzugeben. Leider starb er schon mit 51 Jahren an einem Hirntumor.

Auch Friedrich Walz gehört zu denen, die in ihren Liedertexten aus ihrem Glauben und ihrer Zuversicht schöpfen und dabei gegen Sorge und Bedrängnis andichten. So lassen wir uns von ihm mitnehmen in die Hoffnungsbotschaft dieser Zeit.

Lied EG 18 „Seht die gute Zeit ist nah“

1. Seht, die gute Zeit ist nah,/Gott kommt auf die Erde,/kommt und ist für alle da,
kommt, daß Friede werde,/kommt, daß Friede werde.
2. Hirt und König, Groß und Klein,/Kranke und Gesunde,/Arme, Reiche lädt er ein,
freut euch auf die Stunde,/freut euch auf die Stunde.